

keit- bestehende Leistungsunterschiede bei der Neu- und Weiterentwicklung von Erzeugnissen zu verringern. Dabei werden Schlußfolgerungen für die Erhöhung des Parteieinflusses, vor allem die ideologische Arbeit der Parteiorganisationen in den Forschungs- und Entwicklungskollektiven, festgelegt.

Ein solcher Leistungsvergleich zwischen zwei APO aus den Bereichen Forschung und Entwicklung des VEB Elektroprojekt und Anlagenbau und des VEB Berliner Werkzeugmaschinenfabrik wurde erstmals durch das Sekretariat der Kreisleitung in Vorbereitung auf die Bezirksparteiaktivtagung zu Fragen von Wissenschaft und Technik Mitte Mai dieses Jahres organisiert. Er hatte das Ziel, auf der Grundlage eines konkreten Programms die Methoden und bisher erreichten Ergebnisse in der Führungstätigkeit der beiden Parteiorganisationen zu analysieren, die jeweils besten Erfahrungen auszuwerten und zu verallgemeinern. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie es den Kommunisten gelungen ist, bei allen Werktätigen Kampfpositionen, Haltungen und Motive herauszubilden, die notwendig sind, um unter den gegenwärtigen internationalen Klassenkampfbedingungen die volkswirtschaftlichen Aufgaben zu erfüllen und die ökonomische Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik, als Voraussetzung für den angestrebten Leistungszuwachs, zu erhöhen.

Der Leistungsvergleich war ein lebendiger Erfahrungsaustausch zwischen gleichberechtigten Partnern. Die Leitung der APO des Direktionsbereiches Erzeugnisentwicklung in der Berliner Werkzeugmaschinenfabrik berichtete zum Beispiel über ihre Erfahrungen in der politischen Arbeit in den Kollektiven der Forschung und Entwicklung. Dort hat es sich bewährt, daß die Mitglieder und Kandidaten täglich das Gespräch mit den Werktätigen über aktuelle Fragen der

Schwerpunkte des Leistungsvergleiches

- Die Wirksamkeit der Parteikontrolle zur Sicherung höchster Leistungen bei Einhaltung der gestellten Termine;
- die Verteilung der Parteikräfte in Forschung und Entwicklung entsprechend den Schwerpunktbereichen von Wissenschaft und Technik;
- das System der ständigen Qualifizierung der Forschungskader und die Hilfe der Kammer der Technik bei der Vermittlung der besten Erfahrungen;
- die sozialistische Gemeinschaftsarbeit und wissenschaftliche Zusammenarbeit mit Instituten und Hochschulen;
- der ökonomische Nutzen aus Wissenschaft und Technik (Arbeitszeiteinsparung je Hoch- und Fachschulkader, die Entwicklung der Exportrentabilität, der Anteil der neu- und weiterentwickelten Erzeugnisse, die Gesamtkosten in der Forschung und Entwicklung je Stunde Arbeitszeiteinsparung);
- die Organisation des Weltstandsvergleiches als Voraussetzung für die Sicherung des Gütezeichens „Q“ für alle neuen Erzeugnisse;
- die Arbeit mit Patentrecherchen und die Patentergiebigkeit je Hoch- und Fachschulkader in der Forschung und Entwicklung;
- die wirksamste Leitung von Forschungskollektiven und die Zusammenarbeit mit der Produktion und den Anwendern zur schnellen Überleitung der Erzeugnisse und
- die Initiativen zur Rationalisierung der Entwicklungsarbeit.

Auf der Grundlage dieser Schwerpunkte werden durch die Parteileitungen die Ergebnisse abgerechnet.

Leserdiskussion „Meine Tat für den Frieden“

fertigungsbereich im Schichtrythmus arbeiten.

• Unsere Bereitschaft, mit einem eigenen Beitrag den Frieden sicherer zu machen, beweisen die Genossen auch durch den disziplinierten Einsatz innerhalb der Kampfgruppe. Wenn sie seinetwegen persönliche Interessen zurückstellen, dann nicht zuletzt deshalb, weil wir mit dem Dienst in den Kampfgruppen dem friedlichen Leben unserer Familien dienen.

Detlef Schulze
APO-Sekretär im Kombinat
VEB Elektrogerätewerk Siihl

Als Reservist auch Vorbild im Beruf

Wer nicht mit geschlossenen Augen in unserer Zeit lebt, sieht mit wachsender Sorge, wie der Imperialismus systematisch die internationalen Spannungen verschärft. Besonders nach dem Brüsseler Raketenbeschluß und dem Einzug Reagans in das Weiße Haus zeichnet sich dieser Konfrontationskurs gegenüber der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten immer stärker ab. Die Aggressivität des Imperialismus nimmt auch ständig zu. Um so mehr ist not-

wendig, die Worte Lenins zu beherzigen, daß der Sozialismus bewaffnet sein muß. Nicht zuletzt dadurch konnte der Frieden bereits über 37 Jahre in Europa gesichert werden. Als 1961 der Imperialismus versuchte, sich die DDR einzuverleiben, folgte ich dem Ruf der Jugendorganisation, unsere Republik mit der Waffe zu verteidigen. Zehn Jahre habe ich dann in den Reihen der bewaffneten Organe gedient. Heute leite ich ein Reservistenkollektiv. Der Auftrag, den mir die